

Erfahrungsbericht

Auslandssemester Sommer 2022

Bauingenieurwesen

Vincent Bernhörster



Zu Beginn möchte ich mich bei den International Offices an der TH OWL und der University of Florida bedanken, die mir bei allen Fragen und Anliegen weitergeholfen haben. Zudem gilt besonderer Dank dem DAAD und der Hochschulgesellschaft e.V., die mich durch das PROMOS bzw. das go.overseas Stipendium unterstützt haben.

Vor Semesterbeginn:

Die Bewerbung für das kommende Sommersemester ist Anfang Juli und für das kommende Wintersemester Anfang November einzureichen. Da ich zum Sommersemester 2022 an die University of Florida (UF) wollte, habe ich also Ende Juni 2021 meine Unterlagen, bestehend aus ua. Lebenslauf, Motivationsschreiben, Leistungstranskript und einem Nachweis über das Sprachniveau eingereicht.

Für das Sprachniveau erkennt die UF nur bestimmte Sprachzertifikate wie z.B. den TOEFL-Test an. Weiterhin akzeptiert es die UF auch, wenn die heimische Hochschule also in meinem Fall die TH OWL, die ausreichenden Sprachkenntnisse bestätigen kann. Ich konnte für diesen Zweck kostenlos ein DAAD Sprachzertifikat über die Hochschule erwerben. Der Sprachnachweis wird außerdem für die DAAD-Stipendien anerkannt.

Da ich der einzige Bewerber für das Sommersemester an der UF an war, entfiel das Auswahlgespräch, sodass ich relativ schnell nach Bewerbung schon die Zusage seitens der TH OWL bekam. Ende Dezember 2021 erfolgte dann die Nominierung durch das International Office der TH OWL. Zusammen mit der Nominierung bekam ich auch Zugangsdaten zum Bewerberportal des International Office an der UF. Hier musste ich einige Dokumente, wie z.B. einen Nachweis der Bank über ausreichende finanzielle Mittel für den Aufenthalt, hochladen. Weiterhin gab es mehrere Fragebögen, die durchgearbeitet werden müssen und verschiedene Themen, wie z.B. die Frage, ob Interesse am On-Campus-Living besteht, beinhalten. Das erledigte ich alles Anfang Januar und hörte danach erstmal nichts mehr von der UF.

Die Zusage durch das International Office an der UF kam Ende März 2022. Danach bekam ich dann auch relativ schnell die Unterlagen zugesendet, die für die Ausstellung des Visums nötig sind. Den Antrag für das Visum konnte ich komplett online ausfüllen. Ein Interview fand nicht statt, da Ende 2021 eine Regelung eingeführt wurde, dass ein Interview entfallen kann, wenn man schonmal mit dem Visa Waiver Programm, besser bekannt als ESTA, in die USA eingereist ist. Das war bei mir der Fall, weshalb ich nur meine Unterlagen, wie Reisepass, das Formular von der UF und ein Passfoto einreichen musste. Die Ausstellung zog sich leider ein bisschen hin, weshalb ich meinen Reisepass erst verspätet wiederbekam.

Zudem erhielt ich meine Zugangsdaten zu meinem ONE.UF-Account. Über den ONE.UF-Account trägt man sich für alle Kurse ein, die man besuchen möchte. Zudem werden die meisten anfallenden Kosten von der Uni auf diesen Account gebucht, wie Miete oder die Kosten für Lehrmaterialien. Das

Konto kann per Kreditkarte wieder ausgeglichen werden. Bei jeder Transaktion fallen jedoch zusätzliche Bearbeitungsgebühren an. Weiterhin bietet das Portal verschiedenste Informationen zum Leben an der UF.

Des Weiteren musste ich ein Formular von meinem Hausarzt über die vorgeschriebenen Impfungen ausfüllen lassen, sowie ein Tuberkulose-Screening, welches ich auch beim Hausarzt machen konnte. Man sollte, auf jeden Fall vorher angeben, dass das Formular auf in englischer Sprache gebraucht wird, da dieses nicht jedes Labor anbietet. Die Auswertung der Blutprobe hat ca. eine Woche gedauert, man sollte sich aber einen trotzdem einen Puffer einplanen, falls Impfungen nachzuholen sind oder die Auswertung mehr Zeit in Anspruch nimmt.

Neben der Angabe der Impfungen musste ich auch eine, von der UF anerkannte, Krankenversicherung abschließen. Ausländische Versicherungen werden nicht anerkannt. Schließt man keine eigene ab, wird man automatisch für den Uni-eigenen GatorCare-Plan angemeldet. Alternative anerkannte Versicherungen, werden auf der Seite des International Office der UF verlinkt. Ich habe mich für den - UFL Trail Blazer Basic - Plan entschieden, da dieser günstiger war als GatorCare.

Da ich im Sommersemester an der UF war, war meine Auswahl an Unterkünften begrenzt. Im Sommer sind deutlich weniger Studenten an der Uni, weshalb die meisten Studentenwohnheime geschlossen sind. Da ich vorher angegeben hatte, dass ich an On-Campus Living interessiert bin, bekam ich vom UF Housing Department, eine Mail mit dem Vorschlag ein Zimmer in der Infinity Hall zu mieten. Als Alternative wäre Off-Campus Housing in Frage gekommen, was bedeutet, dass man sich selbst um ein Apartment oder ein Zimmer in einem Apartment kümmern muss. Da für mich von Anfang an feststand, dass ich in einem Dorm leben möchte, kam Off-Campus für mich nicht in Frage. Für die Anmeldung auf dem Housing-Portal, über das man die Zimmer auswählen kann, wurden ca. \$20 fällig. Ungefähr zwei Wochen vor Beginn des Semesters konnte ich dann das Zimmer auswählen.

Anreise/Erste Tage:

Mein Visum ließ leider ein bisschen auf sich warten, weshalb ich erst einen Tag nach Semesterbeginn anreisen konnte. Nach Zwischenstopps in London und Charlotte kam ich gegen Abend am Flughafen in Gainesville an. Vom Flughafen aus fährt ein Bus bis zum Campus. Dieser ist kostenlos, wenn man z.B. durch sein DS-2019 Formular seinen Status als Student an der UF nachweisen kann. Alternativ kann man sich auch einen Lyft oder Uber bestellen, der einem zu seiner Unterkunft bringt. Wegen meinen Koffern entschied ich mich für einen Lyft und ließ mich zum Studentenwohnheim fahren. Dort angekommen konnte ich nach einer kurzen Schlüsselübergabe mein Zimmer beziehen.

Durch die späte Anreise hatte ich kaum Zeit mich auf dem Campus zurechtzufinden, kam aber durch Google Maps meistens gut ans Ziel. Zudem musste ich mich an das Klima gewöhnen. Da auch meine Kurse schon gestartet waren, musste ich in den ersten Tagen direkt den Stoff nacharbeiten.

Da ich als einziger Auslandsstudent im Sommer 2022 an der UF ankam, hatte ich eine kurze Infoveranstaltung und holte meinen Studentenausweis ab. Der Studentenausweis, genannt Gator 1 Card, kann auch zum Bezahlen auf dem Campus benutzt werden. Beim Warten auf den Studentenausweis lernte ich direkt den ersten Amerikaner kennen, der mir auch den Campus zeigte. Generell sind viele Amerikaner sehr gesprächig und besonders wenn Sie merken, dass man nicht aus den USA kommt, interessiert. So findet man schnell viele Themen über die man sich unterhalten kann.

Eine Eingewöhnungsphase in den Kursen gibt es aufgrund des kürzeren Sommersemesters nicht. Die Professoren starten direkt mit ihren Lerninhalten.

Unterkunft:

Ich hatte Glück und bekam ein Einzelzimmer in einer Single Suite. Die Single Suites bestehen aus zwei Einzelzimmern, einem Bad mit Dusche, Toilette und Waschtisch im Flur. Das Badezimmer muss man nur mit seinem Mitbewohner teilen. Im Gegensatz dazu haben Traditional-Style Dorms wie zum Beispiel die Weaver Hall, gemeinschaftlich genutzte Badezimmer, die man sich mit der ganzen Etage teilen muss. Ein Nachteil des Studentenwohnheims ist zum einen der hohe Preis – ca. \$3400 - im Vergleich zu den anderen Unterkünften. Zum anderen ist die Infinity Hall nicht direkt auf dem Campus gelegen. Der Weg zu Fuß zum Plaza of the Americas, in dessen Umgebung, die meisten wichtigen Gebäude sind, beträgt ca. 15 min. UF bietet an, dass man sich Fahrräder ausleihen kann, was den Weg natürlich deutlich verkürzt. Zuletzt ist die Küche auch relativ schlecht ausgestattet. Es gibt lediglich Kochplatten und eine Mikrowelle. Ein Backofen ist nicht vorhanden. Die Küche ist dafür in dem großen Aufenthaltsraum, den jede Etage besitzt. Dadurch kommt man schnell ins Gespräch mit anderen Studenten, was es gerade am Anfang leichter macht neue Leute kennenzulernen. Ein weiterer Vorteil ist, dass das Gebäude eines der neuesten Studentenunterkünfte ist und dadurch noch nicht so



abgewohnt wie andere. Im Vergleich zu den anderen Studentenwohnheimen wurde die Infinity Hall immer als eines der besten beschrieben. Eine Einkaufsmöglichkeit, wie Publix ist zu Fuß auch nur 10 min entfernt und bietet eine breite Auswahl an Lebensmitteln.

Als Studentenwohnheim kann ich die Infinity Hall empfehlen, da es noch ziemlich neu ist und viele Annehmlichkeiten bietet. Die eigentlich für Auslandsstudenten vorgesehen Weaver Hall war im Sommersemester geschlossen. Hätte die Möglichkeit bestanden, dort einzuziehen, hätte ich diese wahrscheinlich wahrgenommen. Das Wohnheim befindet sich mitten auf dem Campus und zudem kann man viele andere Auslandsstudenten kennenlernen, dafür ist es schon abgewohnter und besitzt Badezimmer, die mit der gesamten Etage geteilt werden.



Kurse:

Die Kurse für das Semester musste ich mir bereits im Vorfeld aussuchen. Die Anmeldung ging sehr einfach über das ONE.UF – Portal. Bei Fragen half das International Office sehr schnell weiter. Da im Sommer nicht so viele Studenten auf dem Campus sind, ist das Kursangebot reduziert, wodurch die Kursauswahl ein bisschen komplizierter war. Aufgrund der geringen Auswahl belegte ich neben drei Kursen im Bereich Bauingenieurwesen auch einen Business Kurs an der Fisher School of Accounting und einen Kurs über das Schreiben von Texten in verschiedenen akademischen Disziplinen.

Das Sommersemester an der UF ist in zwei, etwa sechs-wöchige, Abschnitte unterteilt. Der erste Abschnitt wird Summer A und der zweite Summer B genannt. Die Kursinhalte lassen sich auf der E-Learning Plattform finden. Generell sind die Kurse, die ich besucht habe, sehr auf die Plattform zugeschnitten. Alle Examen, Quizzes und Assignments (Hausaufgaben) wurden über das E-Learning Portal abgewickelt. Abgaben in Papierform kommen nicht vor. Generell gibt es selten eine große Klausur am Ende, sondern mehrere kleinere Abgaben, Quizzes und Examen während des Semesters.

Auslandsstudenten wird nur ein Kurs erlaubt der zu 100% online stattfindet, die anderen Kurse sind als Präsenzkurse zu belegen. Je nach Kurs kann auch die Anwesenheit eine Rolle bei der Endnote spielen.

Summer A:

Introduction to Financial Accounting

Der Kurs beschäftigt sich mit den Grundlagen der Buchführung. Für den Kurs musste ich mir ein E-Book für ca. \$100 kaufen. Das E-Book umfasste zudem alle Quizzes und Assignments des Kurses. Es war wie eine eigene E-Learning Plattform für den Kurs, die mit der eigentlichen Plattform verbunden war. Der Kurs an sich war deutlich anspruchsvoller als die anderen Kurse, die ich besucht habe. Alle zwei Tage war ein Kapitel, ein Quiz



und eine Hausaufgabe zu erledigen, welche Punkte gaben. Daneben gab es drei große Examen, die die Mehrheit der Punkte beinhaltet haben. Die Examen waren online und bestanden aus mehreren Multiple Choice und offenen Fragen.

Argument and Persuasion

In diesem Kurs ging es um das Schreiben von akademischen Texten in verschiedenen Disziplinen, wie Geisteswissenschaften oder Naturwissenschaften, sowie verschiedene Zitierstandards. Des Weiteren ging es darum die Texte zu lesen und zu lernen, wie man konstruktive Verbesserungsvorschläge gibt. Insgesamt musste ich sechs Texte im Umfang von ca. 1000 Worten abgeben. Der Kurs half mir gerade am Anfang sehr, meinen Wortschatz zu verbessern und mich wieder mit der Grammatik vertraut zu machen. Durch die Länge der Texte war der gesamte Kurs relativ zeitintensiv, aber das Leistungsniveau angemessen.

Summer B

Construction Materials

In Summer B konnte ich endlich Kurse belegen, die meinem Studiengang thematisch entsprechen. Der Kurs gab einen guten Überblick über verschiedene Baumaterialien, deren Eigenschaften und Anwendungsbereiche. Die Leistungen wurden durch Hausaufgaben und Quizzes erbracht. Zudem gab es ein Final Paper am Ende, in welchem man ein Thema über drei Seiten beschreiben musste. Insgesamt war, gerade durch mein Vorwissen, der Schwierigkeitsgrad des Kurses eher mittel.

International Sustainable Development

In diesem Kurs ging es um den Klimawandel und welche Maßnahmen man dagegen ergreifen kann. Jede Woche wurden in der Vorlesung zwei Module behandelt und am Freitag wurde in Gruppenarbeit eine Präsentation erarbeitet und vorgestellt, die dann auch Punkte gab. Daneben gab es drei Examen, die einen großen Teil der Punkte ausmachten. Zudem war am Ende des Kurses, in Partnerarbeit, ein Final Paper über den Umgang eines Landes mit dem Klimawandel zu erstellen und zu präsentieren.

History of Construction

Der Kurs ist der einzige Kurs den ich als Online-Kurs belegt habe. Der Inhalt bestand daraus, jede Woche zwei Kapitel in einem Sachbuch durchzuarbeiten und pro Kapitel eine kurze Zusammenfassung zu verfassen oder ein Gebäude zu beschreiben, was in der Epoche gebaut wurde,

sowie einen Kommentar zu den Ausführungen eines anderen Studenten abzugeben. Zudem war nach jedem Kapitel ein kurzes Quiz mit 10 Fragen zu erledigen. Nach drei Kapiteln wurde in einem Examen der Inhalt der drei Kapiteln mit Multiple Choice Fragen abgefragt. Das Lesen der Kapitel hat viel Zeit in Anspruch genommen im Vergleich zu den anderen Kursen. Der Schwierigkeitsgrad dagegen war mittel.

Insgesamt waren die Kurse von Schwierigkeitslevel, außer Accounting, niedriger als die Kurse, die ich in meinem Bauingenieurstudium an der TH OWL absolviert habe. Der Kurs – Introduction to Financial Accounting – ist einer der schwereren Kurse, die man an der University of Florida belegen kann und zudem gab es viele Fachbegriffe, die ich zunächst nachschlagen musste. Da man für die Kurse fortlaufend etwas zu erledigen hat, bleibt man jedoch dauerhaft im Lehrstoff, was sehr beim Lernen hilft. Zudem betreffen die Prüfungen einen kleineren Anteil am Semester und nicht das ganze Semester wie in meinem Studiengang in Deutschland. Die Kurse bieten sich auch gut an, um andere Studenten kennenzulernen.

Als Bauingenieur, insbesondere in Vertiefungsrichtungen, die Rechnungs- und Nachweislastig sind, muss man sich bewusst sein, dass in den USA nicht mit dem metrischen Rechensystem und auch mit anderen Codes gearbeitet wird. Diese Tatsache sollte einem vor der Wahl der Kurse bewusst sein, da gerade das Umrechnen von verschiedenen Einheiten ungewohnt ist und auch die Nachweise anders geführt werden als in Deutschland. Dieses kann zusätzliche Herausforderungen mit sich bringen. Um das Rechnen in einem anderem Rechensystem zu umgehen, habe ich Kurse an der Rinker School of Construction Management belegt, die eher dem Bereich Bauprozessmanagement zuzuordnen sind. Diese konnte ich mir dann als Wahlpflichtfächer anrechnen lassen. Wie man an dem Namen auch schon erkennen kann, ist die Rinker School nur auf Construction Management spezialisiert, da Construction Management an der UF ein eigenes Studienfach darstellt. Möchte man Kurse im Bereich des Konstruktiven Ingenieurbaus oder Straßen- bzw. Wasserbaus belegen, muss man sich am Studiengang Civil Engineering am Wertheim College of Engineering orientieren.

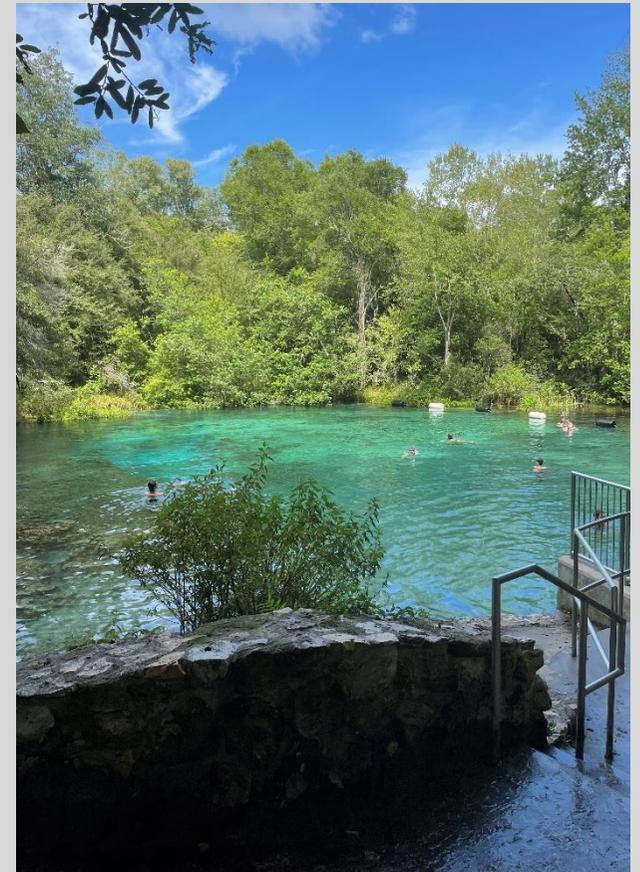
Das Leben in Gainesville ist sehr von der Uni und dem Campus bestimmt. Da im Sommer weniger Leute auf dem Campus sind, ist auch in der gesamten Stadt weniger los. Der Campus ist riesig und hat viele Grünflächen und sogar einen See, den man erkunden kann. Das Wetter im Sommer in Florida, war für mich zunächst ein bisschen gewöhnungsbedürftig. Die Temperaturen liegen durchschnittlich bei 30 °C bei einer relativ hohen Luftfeuchtigkeit, die die gefühlte Temperatur nochmal erhöht. Dazu kommen immer mal wieder kurze Regenschauer und Gewitter.

Aufgrund der großen Distanz zwischen Infinity Hall und den Dining Halls an der UF, wie Gator Corner oder Fresh Foods, habe ich mich gegen einen Meal Plan entschieden und stattdessen meistens im Studentenwohnheim gekocht. Wenn man trotzdem in einer der Dining Halls essen möchte, kostet das \$9. Man hat die Auswahl zwischen 4-5 Gerichten. Die Qualität des Essens ist gut, kann aber je nach Tag und Gericht auch mal schlechter sein. Eine weitere Möglichkeit unter der Woche ist der Krishna Lunch auf dem Plaza of the Americas. Dort kann man sich unter der Woche zwischen 12 und 14 Uhr für \$5 ein tägliches wechselndes Gericht bekommen. Zudem gibt es auf dem Campus mehrere Fast-Food-Ketten, wie Chick-Fil-A, Wendy's oder Panda Express, sowie auch mehrere Starbucks.

Wegen der geringeren Anwesenheit von Studenten sind auch weniger NaviGators am Campus. Die NaviGators sind eine Gruppe von Studenten, die die ankommenden Auslandsstudenten unterstützen. Wie an der TH gibt ein Buddy-Programm, wo man mit einem US-Studenten gematcht wird. Ausflüge oder ähnliches werden im Sommer nicht angeboten. Mit dem mir zugeteilten Studenten haben wir dann auf eigene Faust ein paar Ausflüge, wie zu den Ichetucknee Springs, unternommen, wo ich dann direkt auch mal einen kleinen Alligator aus nächster Nähe bewundern konnte.

Die Hauptbeschäftigung vieler Studenten an den Wochenenden, ist es feiern zu gehen. Es gibt mehrere Clubs in Midtown und Downtown. Um abends in der Umgebung vom Campus von A nach B zu kommen, bieten sich die SNAPs sehr gut an. Die SNAPs sind wie Großraumtaxi, die viele verschiedene Stellen auf dem Campus anfahren und über eine App ganz einfach zu buchen sind.

Ein besonderes Highlight war für mich das Wochenende rund um den 4. Juli. Der 4. Juli ist der Unabhängigkeitstag der USA und wird von den Amerikanern ausgiebig gefeiert. Das ganze Wochenende war gefühlt die ganze Stadt auf den Beinen. Am 3. Juli gab es abends ein Feuerwerk auf dem Flavel Field auf dem Campus, mit Band, Food Trucks und der größten USA-Flagge die ich bis jetzt gesehen. Auch am 4. Juli gab es überall Feuerwerk und alle haben den ganzen Tag über gefeiert.



Wenn man Sport treiben will, hat man auch einiges zur Auswahl. Es gibt mehrere Fußballplätze und zwei Fitnessstudios, Student Rec und Southwest Rec. Student Rec befindet sich direkt neben dem Stadion und ist fußläufig sehr gut erreichbar. Zudem bietet Student Rec einen Pool, in dem man Bahnen ziehen kann. Southwest Rec ist weiter außerhalb auf dem Campus gelegen, aber geht mit dem Bus erreichbar. Southwest Rec ist deutlich größer als Student Rec und bietet auch mehrere Indoor-Felder auf denen man z.B. Basketball oder Badminton spielen kann. Zutritt bekommt man mit seiner Gator 1 Card kostenlos.

Des Weiteren kann man sich zu den Intra-Murals anmelden. Das sind Turniere bei denen man sich mit seiner Mannschaft für verschiedenste Sportarten, wie Fußball, Flag Football oder Basketball anmelden kann. Wenn man keine Mannschaft hat kann man aber auch ganz einfach einem bestehenden Team anschließen und neue Leute kennenlernen. Ich habe mit ein paar Freunden aus meinem Studentenwohnheim am Fußballturnier teilgenommen.

Neben Sportangeboten, bietet UF auch kulturelle Angebote, wie z.B. Vorträge von bekannten Persönlichkeiten und vielen anderen Veranstaltungen, die für UF-Studenten kostenlos sind. Ich konnte zum Beispiel eine Veranstaltung von Stephen A. Smith besuchen. Stephen A. Smith ist eine sehr bekannte Persönlichkeit im amerikanischen Sportfernsehen.

Die ein-wöchige Sommerpause zwischen Summer A und Summer B, sowie die Zeit nach Ende des Semesters bieten sich sehr gut dafür an Florida weiter zu erkunden. Das J1-Visum erlaubt es sich 30 Tage vor und nach dem Beginn bzw. Ende des Visums in den USA aufzuhalten. Florida bietet einiges, was sich zu besuchen lohnt, wie z.B. das Kennedy Space Center, Disneyland, Universal Studios oder die Städte Miami und Tampa.

Insgesamt hatte ich vermutlich ein anderes Erlebnis an der UF, wie meine Vorgänger. Der Sommer ist insgesamt ruhiger als zum Beispiel das Semester im Herbst, da weniger Studenten auf dem Campus sind und auch weniger von der Uni selbst angeboten wird. Zudem sind kaum andere Austauschstudenten vor Ort. In meinem Fall war ich der einzige Austauschstudent. Dadurch konnte ich aber auch besser in das Studentenleben eintauchen, da ich nicht in der Blase der Auslandsstudenten war. So konnte ich ganz verschiedene Leute mit den unterschiedlichsten Geschichten kennenlernen.

Ein kleiner Wehrmutstropfen ist, dass ich kein Footballspiel der Gators besuchen konnte. Jeder mit dem ich darüber gesprochen habe, hat mir erzählt, wie einzigartig dieses Erlebnis ist.

Ich kann jedem, der mit dem Gedanken spielt, ein Auslandssemester zu machen, diesen Schritt nur empfehlen. Die Erfahrungen, die ich hier machen durfte und die Leute, die ich kennenlernen konnte, haben mich sehr geprägt und mir auch sehr geholfen mich selber weiterzuentwickeln.

Wem der ganze Trubel eines Semesters im Herbst vielleicht zu viel ist, dem kann ich den Besuch im Sommersemester empfehlen. Ich persönlich würde wahrscheinlich das Semester im Herbst bevorzugen, wenn ich nochmal die Chance dazu bekäme an einer amerikanischen Uni zu studieren. Ich habe meine Zeit hier sehr genossen, aber mit den Möglichkeiten, die der Herbst bietet, wie z.B. die Footballspiele, kann der Sommer nicht mithalten.

